

Grote schrijvers van Goethe tot nu
Een hoorcollege over de Duitse literatuurgeschiedenis na de Verlichting.
door

Studium Generale Universiteit Leiden
Home Academy Publishers

prof. dr. Anthonya Visser
a.visser@hum.leidenuniv.nl

18 mei 2010: Tot slot: enkele van de 13 Duitstalige Nobelprijswinnaars

Literature remembers what people hasten to forget (Horace Engdahl)

Inleiding: Nobelprijs literatuur sinds 1901. **Duitstalige winnaars:** 1902: Theodor Mommsen (voor zijn *Römische Geschichte*); 1908: Rudolf Eucken; 1910: Paul Heyse; 1912: Gerhart Hauptmann; 1913: Carl Spitteler; 1929: Thomas Mann; 1946: Hermann Hesse; 1966: Nelly Sachs; 1972: Heinrich Böll; 1981: Elias Canetti; 1999 Günter Grass; 2004: Elfriede Jelinek; 2009: Herta Müller.

I. Thomas Mann (1875-1955)

Nobelprijs 1929 vooral voor *Buddenbrooks. Verfall einer Familie* [1901], “der im Laufe der Jahre eine immer mehr sich festigende Anerkennung als ein klassisches Werk der zeitgenössischen Literatur gewonnen hat”. Vóór 1929 o.a.: *Tonio Kröger* (1903), *Der Tod in Venedig* (1913), *Der Zauberberg* (1924). *Buddenbrooks* 4x verfilmd. Nobel-committee benadrukte realisme. Gedetailleerde research. Autobiogr.: afkomst ‘Großbürgertum’. 11 hfdst., 42 jaar (1835-1877). **Stijl:** helder en precies, lange beschrijvingen; veel versch. taalvarianten; ironie. **Thema’s:** verval en esthetische sensibilisering; verhouding kunst-werkelijkheid. **Genres:** familie-, sociale roman.

II. Günter Grass (1927-)

Auteur, grafisch kunstenaar. Nobelprijs 1999, “weil er in munterschwarzen Fabeln das vergessene Gesicht der Geschichte gezeichnet hat”. *Blechtrommel* 1959: “tweede geboorte van de Duitse roman v.d. de 20e eeuw” (talig en moreel); accent op vertelperspectief. In 2006: *Beim Häuten der Zwiebel*: ophef SS-lidmaatschap. Maar: Nobelprijs is onherroepelijk. *Blechtrommel* (deel 1 ‘Danziger trilogie’, film Schlöndorff 1979): vasthouden verloren ‘herinneringsruimte’ (vgl. Joyce, Mann, Proust). **Vorm:** kunstenaars-, ontwikkelings-, sociale, schelmenroman; autobiogr. elementen. 1969 *Örtlich betäubt*: eerste tekst actueel thema (studentenprotest); na Dt. eenheid o.a. *Ein weites Feld* (1995) en 2002 *Im Krebsgang*. Invloed op John Irving en Salman Rushdie (*Midnight’s Children*).

III. Elfriede Jelinek (1946-) en Herta Müller (1953-)

Jelinek: Nobelprijs 2004 “für den musikalischen Fluß von Stimmen und Gegenstimmen in Romanen und Dramen, die mit einzigartiger sprachlicher Leidenschaft die Absurdität und zwingende Macht der sozialen Klischees enthüllen.” **Thema’s:** geweld; bourgeois leven; triviale mythes (b.v. *Die Liebhaberinnen*, 1975); uitsluiting. Sporen geweld op lichaam – en/of in de taal. Personages zonder diepte en psychologie, taalvlakken. **Genres:** gedichten; proza; hoorspelen; toneelstukken; filmscenario’s; vertalingen; essays; interviews. Sinds *Die Klavierspielerin* (1983) beroemd. **Thema:** vrouwelijke kunstenaars en randvoorwaarden van hun kunst. **Technieken:** intertextualiteit, montage, collage, meerstemmigheid. Vroeg werk: elementen van pop, en tv-series, comics. **Taal:** analyse en mimesis in een.

Müller (Duitstalige minderheid Roemenie, sinds 1987 BRD), “die mittels Verdichtung der Poesie und Sachlichkeit der Prosa Landschaften der Heimatlosigkeit zeichnet” en Müller werd geprezen om haar “Anteil an der literarischen Grundsteinlegung für ein neues Europa, das nicht ohne das Bewusstsein der Leiden an den Diktaturen und ihren Demütigungen entstehen kann.” (**Nobelprijs 2009**). Debuut 1982: *Niederungen*. Provincie als ‘psychosociale toestand’. 2009: *Atemschaukel*. Autofictie? **Thema:** Deportatie en dwangarbeid v.d. Roemeens-Duitse minderheid in kampen in de Sovjet-Unie tussen 1945 en 1950. Project met Oskar Pastior (die in 2006 stierf). **Taalgebruik:** precies, helder, zakelijk, in combinatie met fantasievolle metaforen en neologismen; antropomorfismen (natuur); ‘wie’-vergelijkingen. **Kritiek:** meesterwerk vs. kitsch.

Thomas Mann: *Buddenbrooks*

“Dieser Direktor war ein furchtbarer Mann. Er war der Nachfolger des jovialen und menschenfreundlichen alten Herrn, unter dessen Regierung Hanno’s Vater und Onkel studiert hatten, und der bald nach dem Jahre einundsiebenzig gestorben war. Damals war Doktor Wulicke, [...], berufen worden, und mit ihm war ein anderer, ein neuer Geist in der Alten Schule eingezogen. Wo ehemals die klassische Bildung als ein heiterer Selbstzweck gegolten hatte, den man mit Ruhe, Muße und fröhlichem Idealismus verfolgte, da waren nun die Begriffe Autorität, Pflicht, Macht, Dienst, Karriere zu höchster Würde gelangt, und der ‘kategorische Imperativ unseres Philosophen Kant’ war das Banner, das Direktor Wulicke in jeder Festrede bedrohlich entfaltetete. Die Schule war ein Staat im Staate geworden, in dem preußische Dienststrammheit so gewaltig herrschte, dass nicht allein die Lehrer, sondern auch die Schüler sich als Beamte empfanden, die um nichts als ihr Avancement und darum besorgt waren, bei den Machthabern gut angeschrieben zu stehen ... Bald nach dem Einzug des neuen Direktors war auch unter den vortrefflichsten hygienischen und ästhetischen Gesichtspunkten mit dem Umbau und der Neueinrichtung der Anstalt begonnen und alles aufs glücklichste fertiggestellt worden. Allein es blieb die Frage, ob nicht früher, als weniger Komfort der Neuzeit und ein bißchen mehr Gutmütigkeit, Gemüt, Heiterkeit, Wohlwollen und Behagen in diesen Räumen geherrscht hatte, die Schule ein sympathischeres und segenvolleres Institut gewesen war...” (p. 722).

Günter Grass: *Die Blechtrommel*

„Zugegeben: Ich bin Insasse einer Heil- und Pflegeanstalt, mein Pfleger, der mich beobachtet, läßt mich kaum aus dem Auge; denn in der Tür ist ein Guckloch, und meines Pflegers Auge ist von jenem Braun, welches mich, den Blauäugigen, nicht durchschauen kann. [...]

Mann kann eine Geschichte in der Mitte beginnen und vorwärts wie rückwärts kühn ausschreitend Verwirrung anstiften. Man kann sich modern geben, alle Zeiten, Entfernungen wegstreichen und hinterher verkünden oder verkünden lassen, man habe endlich und in letzter Stunde das Raum-Zeit-Problem gelöst. Man kann auch ganz zu Anfang behaupten, es sei heutzutage unmöglich einen Roman zu schreiben, dann aber, sozusagen hinter dem eigenen Rücken, eine kräftigen Knüller hinlegen, um schließlich als letztmöglichster Romanschreiber dazustehn. Auch habe ich mir sagen lassen, daß es sich gut und bescheiden ausnimmt, wenn man anfangs beteuert: Es gibt keine Romanhelden mehr, weil es keine Individualisten mehr gibt [...]. Das mag alles so sein und seine Richtigkeit haben. Für mich, Oskar, und meinen Pfleger Bruno möchte ich jedoch feststellen: Wir beide sind Helden [...].”

Elfriede Jelinek: *Die Klavierspielerin*

Erika, die Heideblume. Von dieser Blume hat diese Frau den Namen. Ihrer Mutter schwebte vorgeburtlich etwas Scheues und Zartes dabei vor Augen. Als sie dann den aus ihrem Leib hervorschießenden Lehmklumpen betrachtete, ging sie sofort daran, ohne Rücksicht ihn zurechtzuhaue, um Reinheit und Feinheit zu erhalten. Dort ein Stück weg und dort auch noch. Instinktiv strebt jedes Kind zu Schmutz und Kot, wenn man es nicht davor zurückreißt. Für Erika wählt die Mutter früh einen in irgendeiner Form künstlerischen Beruf, damit sich aus der mühevoll errungenen Feinheit Geld herauspressen läßt, während die Durchschnittsmenschen bewundernd um die Künstlerin herumstehen, applaudieren. Jetzt ist Erika endlich fertig zurechtgezart, nun soll sie den Wagen der Musik in die Spur heben und auf der Stelle zu künsteln anfangen. [...] Eine weltbekannte Pianistin, das wäre Mutters Ideal; und damit das Kind den Weg durch Intrigen auch findet, schlägt sie an jeder Ecke Wegweiser in den Boden und Erika gleich mit, wenn diese nicht üben will. Die Mutter warnt Erika vor einer neidischen Horde, die stets das eben Errungene zu stören versucht und fast durchwegs männlichen Geschlechts ist. (p. 32)

Herta Müller: *Atemschaukel*

Der Hungerengel geht offenen Auges einseitig. Er taumelt enge Kreise und balanciert auf der Atemschaukel. Er kennt das Heimweh im Hirn und in der Luft Sackgassen. / Der Luftengel geht offenen Hungers andererseits. / Er flüstert sich und mir ins Ohr: Wo aufgeladen wird, kann auch abgeladen werden. Er ist aus demselben Fleisch, das er betrügt. Betrogen haben wird. / Er kennt das Eigenbrot und das Wangenbrot und schickt den weißen Hasen vor. / Er sagt, er kommt wieder, bleibt aber da. / Wenn er kommt, dann kommt er stark. / Die Klarheit ist groß: / 1 Schaufelhub = 1 Gramm Brot. / Der Hunger ist ein Gegenstand.”